Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 82 (2002)
Heft: 3-4

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Manor-Kunstpreis 2001

Kurt Caviezel – Points of View

Bündner Kunstmuseum, Postplatz, 7002 Chur 2, Tel. 081/ 257 28 68, Di–So 10–12, 14–17 Uhr, Do 10–12, 14–20 Uhr (bis 1. April 2002).

Wie ein herkömmlicher Photograph durchforscht Kurt Caviezel die Welt auf der Suche nach geeigneten Motiven – nur sind seine Erkundungsreisen virtuelle und erfolgen bequem daheim am Bildschirm. Seine «Aufnahmen» stammen aus öffentlich oder privat installierten Webcams, deren Bilder regelmässig ins Internet gespiesen werden. Sie geben Auskunft über die Wetterlage oder das aktuelle Verkehrsaufkommen oder erlauben Einblicke in private Haushalte und deren BewohnerInnen. Diese Livebilder strömen über Kurt Caviezels Bildschirm und dort wartet er – wie ein Photograph – auf den richtigen Moment, um die «bildhaften Motive» herauszufiltern und festzuhalten. Ist er fündig, betätigt er jedoch nicht den Auslöser einer Kamera, sondern die rechte Maustaste, um das gewählte Bild herunterzuladen.
Einmal auf der Festplatte gespeichert, werden die Bilder mit einem Tintenstrahldrucker als Diapositive oder -negative auf Transparentfolie geprintet und dann auf Photopapier vergrössert. Im übergrossen Format lassen sie sich nunmehr schwer oder nur aus der Distanz lesen: Die Darstellung löst sich in eine unregelmässige Ansammlung von Punkten auf. Dichtere Farbflächen sind von feinen Rissen durchzogen, welche an die Krakeluren alter Ölgemälde erinnern. Kurt Caviezel macht sich die spezielle Technik des Bubble Jet-Printers zunutze und kokettiert gekonnt mit den Stilmitteln der pointillistischen Malerei. Auf die Pünktchenmalerei der frühen Moderne spielt denn auch der Ausstellungstitel «Points of View» an. Er verweist zugleich auf die verschiedenen Standpunkte, welche man als KunstbetrachterIn einnehmen kann, sowie auf die Standorte «seiner», Kurt Caviezels, Kameras.

Theater

Schweizerische Erstaufführung

A. ist eine Andere

von Andreas Sauter und Bernhard Studlar

Schlachthaus Theater, Rathausgasse 20–22, 3011 Bern, 23., 26., 27. und 28.3., jeweils 20.30 Uhr.

Manchmal hat A. Lust, einfach geradeaus zu fahren. «Vielleicht wäre es das Beste, wenn wir alle nur zwei Stunden leben, wie im Kino». Ein Stück über Liebe, Angst und Sehnsucht, das alltägliche kleine Glück einmal zu sprengen: Eine geht, vier bleiben zurück. In Geschichten entwerfen sie das facettenreiche Bild ihrer Geliebten, ihrer Freundin, ihrer Tochter – und doch stehen sie vor einem Rätsel. Denn A. ist eine Andere.

Ausstellung

Der Bazar von Kabul – Schnittpunkt der Kulturen

(Aus dem Nachlass des afghanischen Malers, Dichters und Komponisten Abdul Ghafur Brechna)

Völkerkundemuseum, Museumstrasse 50, St. Gallen, Tel. 071/ 242 96 48, Di–Fr 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, Sa und So durchgehend 10–17 Uhr (bis 28. April 2002).

Mit einer Ausgabe von erstmals öffentlich gezeigten Ölgemälden, Aquarellen, Federzeichnungen und Skizzen aus dem Nachlass des 1974 verstorbenen afghanischen Malers, Dichters, Komponisten und Sammlers von volkstümlichen Überlieferungen, Abdul Ghafur Brechna (1907–1974), sowie originalen Trachten, Schmuck und Alltagsgegenständen der verschiedenen Völkerschaften entsteht ein Mosaik Afghanistans vor den schrecklichen Verwüstungen der jüngeren Geschichte. Im Mittelpunkt steht der Bazar der Hauptstadt Kabul, der seit Jahrhunderten den Schnittpunkt grosser Karawanenwege bildete und so zum Treffpunkt der Völker und Kulturen wurde.

Ausstellung

Zweisamkeiten

Kunstmuseum Thun, Thunerhof, Hofstettenstrasse 14, 3600 Thun, Tel. 033/225 84 20, Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr.

Sie sind stets zu zweit: Eine Auswahl von Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums Thun macht die Darstellung von Dialogen sichtbar. Mit Werken von Cuno Amiet, Max Buri, Karl Geiser, Margrit Jäggli, Alexander von Müllegg, Markus Raetz u.a.

Ausstellung

William Turner

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, Tel. 01/253 84 97, Di–Do 10–21 Uhr, Fr–So 10–17 Uhr (bis 26. Mai 2002).

Sein Name ist verknüpft mit einer künstlerischen Revolution, die weit über seine Zeit hinaus wirkte und die Menschen bis heute fasziniert. Das grossangelegte Ausstellungsprojekt ist eine Kooperation mit der Tate Gallery in London. Zum ersten Mal schickt diese die bedeutendsten Werke ihrer umfangreichen Turner-Sammlung auf Reisen, ergänzt durch Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen.
Wie kein anderer Maler des 19. Jahrhunderts verstand Turner, die akademische Kunst mit einer fortschrittlichen Auffassung zu verknüpfen und Tradition und Moderne in eigenwilligster Weise zusammenzuführen. Ausgehend von einer romantischen Landschaftsmalerei mit dramatischen Momenten, entwickelte sich Turner zu einem hochsensiblen Beobachter der Natur. Seine Malerei entfaltet sich in zwei Medien, den teils monumentalen Ölbildern und den intimeren, jedoch virtuosen Aquarellen, die seine Berühmtheit begründet haben.